

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verkauft.
Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die gewöhnliche Zeit gewöhnlicher
Raum vor den gewöhnlichen Zeitschriften 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweich'sch.

N^o 187.

Halle, Donnerstag den 12. August. (Mit Beilagen.)

1880.

Die Royalisten in Frankreich.

Die Gegenwart Frankreichs enthält mannigfache Räthsel. Es ist kaum zu sagen, in welcher Weise sich die Republik weiter entwickeln und welche der verschiedenen Parteischattungen, die sich den Rang streitig machen, die Oberhand erlangen wird. Nur so viel scheint festzustellen, daß die alten monarchischen Familien keinen Feind an dem mehr aufweisen, welcher die republikanische Staatsform zu gestalten vermöge. Seit Napoleon IV. den Versuch der Zurückverweisung, die die monarchistische Partei jede Aussicht abzunehmen. Das Haupt der Orleans, der Graf von Paris, aber hat sich selbst immerdar, dadurch daß er vor Henry V., dem legitimen König, das Recht behauptet.

Was in Frankreich sich gegenwärtig vollzieht, ist einfach der Unterang der französischen Zweiges des Hauses Bourbon. Leider ist dieser Ausgang ein sehr trügerischer und weitseher ein Trübseligkeit mit dem Ende des älteren spanischen Zweiges dieser Regentenfamilie.

Der Graf Chambord macht sich das ungeschickte Vernehmen, harmlose Noten zu veröffentlichen, durch welche er, wie es scheint, lediglich zu beweisen beabsichtigt, daß er noch unter den Lebenden ist. Am 8. d. hat er wieder in allen legitimen Journalen Frankreichs eine Note abdrucken lassen, worin er seinen Anhängern für die Briefe und Telegramme dankt, welche er am Tage des „heiligen Heimrich“ empfing.

Graf Chambord wendet sich an die „wahren Franzosen“ — heftigst gegen die verschwindende kleine Minderheit — und versichert sie, seines königlichen Danke und seiner unerschütterlichen Treue in einer verbessernden Zukunft. — Auf diese Zukunft hoffen die Royalisten nunmehr bereits 50 Jahre lang, ohne daß dem König Gelegenheit gegeben worden wäre, diese unerschütterliche Treue seinen Anhängern gegenüber zu betheuern.

Die Note erhält übrigens durch eine kleine Bemerkung ein für das französische Volk erhebliches Interesse. Sie erwähnt der kürzlich erfolgten Bekehrung einiger Bonapartisten, die nunmehr hinter der weißen Fahne der Bourbonen einherziehen. Der Brief des Herzogs von Chambord lautet: „Das alte Gefühl des Patriotismus und der Ehre erbietet die neuen Dienste zum Range der alten Truppendivision, und die Grenzen der Parteien durchbrechend, verschmelzen sie sich mit uns, ohne Unterscheidung von Zeit und Urtypus der Menschen, die gestern noch getheilt waren, um Frankreich wieder zu erheben, und mit durch den König.“

Diese Worte sind selbstverständlich eine Einladung an die übrigen Bonapartisten, dem Beispiele ihrer bisherigen Parteigenossen zu folgen. Der Graf Chambord beweist hierdurch nur, wie wenig er seine Zeit versteht. Er verkennt, wenn einige Tugenden Bonapartisten zu seinen Füßen ihre alten Verschwörer aufschwören, so sei seine Partei dadurch gemacht. Aber diese Bonapartisten, die hinter der weißen Fahne einherziehen, haben absolut Niemand hinter sich, es sind Trommler, denen keine Arme nachfolgt.

Der Legitimus in Frankreich liegt offenbar in den letzten Tagen. Wenn noch ein Zweifel bestände, so müßte derselbe durch

das Verhalten des Klerus bei Gelegenheit der Reise des Präsidenten Grevy nach Gherbourg gehoben werden. Keine der Parteien in Frankreich hat in dem Maße den Klerus gefürchtet als die legitimistische. Die Interessen des Legitimus und des Klerikalismus waren bisher geradezu identisch. Im Gegenlag zu dem Legitimus haben die jetzigen Träger der Staatsgewalt in Frankreich den Klerus durch die Märzdekrete schwer getroffen. Demagogisch sehen wir diesen, ein Beweis, wie sehr alle seine Hoffnungen auf die monarchischen Parteien geschwunden sind, dem Präsidenten der Republik seine Eberbüchse bezeugen. Caen, Vauvray und Gherbourg waren eine streng katholische Bevölkerung. Angesichts des gemeinsamen Vorfalles hat in Vauvray der Bischof den Präsidenten der Republik am 9. August um seine Patronage für die Geistlichkeit, ja noch mehr, er erklärte in der Adresse an den Präsidenten, daß er trotz aller Befürchtungen und Verurtheilungen Vertrauen in ihn setze. Seit die dritte Republik besteht, ist ihr eine Anerkennung von kirchlicher Seite in diesem Maße noch nicht zu Theil geworden und wenn irgend etwas für den Glauben an die Dauer der gegenwärtigen Republik beweist, so ist es der Empfang, welchen Präsident Grevy in Vauvray gefunden!

Telegraphische Depeschen.

Gherbourg, d. 10. August. Bei einem gestern von dem „Cercle du commerce et de l'industrie“ den Vertretern der republikanischen Presse gegebenen Festmahle nahm auch Gambetta an Erwidrerung auf einen Toast das Wort. Gambetta erinnerte zunächst an seine Anwesenheit in Gherbourg im Jahre 1870 und hob sodann hervor: In solchen trübten Stunden sei es Sache der Wähler, Herr ihrer selbst zu werden; ohne ihre Wille auf Persönlichkeiten zu richten, müssen sie die Mühsalge annehmen, ohne sich Herrschern (dominants) hingeben. Sie müssen warten in Ruhe und Weisheit in der Verhinderung mit Allen, die guten und reichlichen Willen haben, im Innern, wie nach außen. Große Wiederherstellungen und Verbesserungen können nur aus dem Recht hervorgehen. Wir über unsere Kinder können dieselben erschaffen, die Hoffnung auf die Zukunft ist Niemandem verlag. Was den Vorwurf angeht, einen zu großen Kultus mit der Arme getrieben zu haben, so sei es nicht ein kriegerischer Geist, welcher diesen Kultus vorschreibe, sondern die Nothwendigkeit, Frankreich von seinem niedrigen Plage wieder zu erheben und es seine Stelle in der Welt wieder einnehmen zu lassen. Für die Errichtung eines künftigen Zweckes unserer Herzen, nicht um Aufschwung eines künftigen Zweckes handelt es sich, sondern darum, ganz und vollständig zu erhalten, was von Frankreich noch übrig ist, damit wir auf die Zukunft rechnen und wissen können, ob hinieden noch eine Gerechtigkeit existiert, welche erkennen wird, wenn ihre Zeit gekommen ist. So gewinnt man die Palme der Weisheit, der es obliegt, endgiltig über die Menschen und Dinge zu urtheilen.

Brüssel, 10. August. Der „Etoile Belge“ veröffentlicht ein längeres Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen,

Frère-Orban, vom 8. d. als Antwort auf das jüngste Rundschreiben des Staatssekretärs, Kardinal Van Halbe, betreffend die Abberufung des belgischen Gesandten beim Vatikan.

Konstantinopel, 10. August. Weiteren Nachrichten zufolge wird sich der Kriegsminister am Mittwoch auf dem Kriegsschiffe „Sémite“ einschiffen. Die Zahl der ihm für Dulgino beigegebenen Truppen wird jetzt auf 4000 Mann angegeben.

London, 9. August. Überhaupt. In Beantwortung einer Anfrage Stanley's erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville: Wenn der Dörfel gestattet werde, zu bleiben, wie bei seinem in Konstantinopel nicht einmal mehr das Leben und das Leben, ihm gekühdert seien, würde man bei dem sehr nahen Ende der bestehenden Zustände in der Zukunft angefangen sein. Der Zweck der vorerwähnten europäischen Völkervereinigung ist die Vereinigung einer Katastrophe, die nicht nur für die Türkei, sondern auch für Europa höchst gefährlich werden könne. Die türkische Antwort auf die stillerstellende der Mächte in der griechischen Frage enthalte keine Beilegung, trage aber einen klaren Charakter. Der englische Botschafter Soliman sei von Haltung und Sprache der übrigen Botschafter der Mächte durchaus befriedigt und der Vertreter Englands bei der internationalen Kommission, Gignacourt, berichte von der herzlichen Einigkeit sämtlicher Delegirten der Kommission, Sprache und Haltung der Vertreter der Großmächte sei bis heute noch fortwährend und vollkommen vereinbar mit dem Wunsch ihrer Regierungen, das vereinigte Europa aufrecht zu halten. Der Vertreter der Mächte seien wie er (Lord Granville) der Ueberzeugung, daß die Worte dem geistlichen Charakter sich nicht entgegenstellen, vor der Verantwortung einer gemeinsamen Aktion mit den anderen Mächten nicht zurückzuführen, um eine Katastrophe zu verhindern, die in gefährlicher Weise andere und gerade die Liebel und Bewilligungen herbeiführen würde, die Stanley beabsichtigt.

Brüssel, 9. August. Generalpostmeister Sammet theilt mit, daß England zu dem in Paris stattfindenden internationalen Kongress der Großmächte eingeladen werden. Unterstaatssekretär Dille erklärt in Beantwortung einer Anfrage Valfour's, England, Frankreich, Deutschland und Österreich hätten zu Anfang Juli Griechenland empfohlen, die Mobilisirung bis nach Einigung der Antwort der Worte zu verschieben. Am 28. Juli habe die Regierung nicht erfahren, daß nach England alle Großmächte ihre Einwendungen gegen die Mobilisirung zurückgegeben hätten. England habe darauf die Verantwortlichkeit der Niederlage bei Sandbahr lämmtliche Truppen sofort aus Kabul zurückziehen; diese Wöfist habe längst bestanden und die jüngst erlittene Niederlage sei kein Grund, eine Mobilisation einzutreten zu lassen. Der General Stewart sei übrigens mit dem Entschlusse einverstanden. Er (Sturington) glaubt, daß alle Zwecke erreicht seien, und es nur erübrig, dem Emir, Dillu zu übergeben, ein Wiederland letzter der Eingeborenen werde beim Rückzuge nach Samandur nicht erwartet. Ueber eine Einnahme Samans durch die Albanen sei der Regierung keine Nachricht zugegangen. Was den Gehalt der Parlamentarier anlangt, so ist es noch nicht möglich, einen Satz hierfür festzusetzen. Auf eine Anfrage wurde erwidert, Unterstaatssekretär Dille, die Nachricht, daß die Worte aufgegeben worden sei, sich den Zwangsmaßregeln gegen Albanen behufs Regelung der montenegrinischen Frage anzuschließen, sei im Wesentlichen korrekt.

Kriegs-Erinnerungen. Aus dem Feldzuge 1870/71 von Karl Gledner.

(Fortsetzung.)

Bald waren die Kessel, trotzdem das Dertchen von Wasserholern aller möglichen Truppenteile unserer Division überflutet war, voll des frischesten, klaren Wassers und — etwas Gutes hat ja das Heile immer im Gefolge — auch unser brennender Durst war durch manch Gläserchen von den Bewohnern in lebenswunderswerter Weise abgethan worden.

Wicht lange währte es nach unserer Rückkehr aus das Lagerleben entschlief ich in bunterer und mannigfaltiger Gestalt.

„Nehmet Holz vom Fichtenstamme“ — eingeleitet der Worte unseres unsterblichen Dichters lobten bald rings um das Bioc die Feuer in den schnell hergerichteten Kochhöfen.

Während die Einen sich auf den mitgeführten Kaffee-Mahlküchen mit Zerkleinern der braunen Bohnen abmühten, um zunächst ein „Schälchen Pfeffer“ zu haben, suchten Andere mittels des Fichtensängers das inwendig gelieferte Rindfleisch auf einem untergelegten Stück Brennholz zu Bratfleisch zu verarbeiten.

Das dabei manches Holzsplitternden und auch manch Stücken Vieles entnehmend, wenn das provisorische Hofbrett in seiner Widerstandigkeit hin und wieder „mal umzufallen“ für gut fand, mit untergefaßt wurde, das gerichte nicht. Deshalb schmeckte das Bratfleisch so gut wie sonst nie.

Vorläufig sollte es aber überhaupt noch nicht schmecken, sondern ein wenig anders kommen. Der Rauch noch, strahlende Himmel war ganz plötzlich mit schweren Bewitterwolken bedeckt und laut hallte das mächtige Rollen des Donners in den engen Bergen wieder. Ein schweres Gewitter war im Anzuge und trieb uns, die kaum zum Trocknen ausgelegten, von Schweiß durchdrungenen Waffenstücke wieder anzuschauen und den gewöhnlichen Mantel seiner Bestimmung zuzuführen. Noch waren wir hier-

mit wie mit dem Einpacken unserer gleichfalls zum Trocknen ausgelegten Leibwäpfe beschäftigt, als bereits die ersten Tropfen fielen und bald darauf der Regen über uns armen Schelme stromwelse sich ergoß.

Trotz der Gefährlichkeit des Schnees, in den wir uns begaben, kückten wir in den neuen Wald, dessen hochstämmige Nichten indeß auch nur ein sehr zweifelhaftes Dach gegen die wolkensüchtig sich ergehenden Wasser gewährten. Ich, und wie sah es auf unserm kaum noch so freundlich in hellstem Sonnenlichte gelegenen Lagerplatze aus. Ein Bett für die von allen Seiten von den Bergen strömenden Wassermengen, bildete derselbe einen furchigen See. Von dem letzten Grün der Weide war nichts mehr zu sehen. Gelbgraue Wassermassen bedeckten es und schlugen uns um über den an Erde liegenden Gepäc zusammen, ganze Stücke mit sich hinwegföhrten und Gewepprammen mitführten.

Die halbe Stunde, während welcher das furchbare Wetter mit ganzer Macht gewüthet, hatte gar Verwüstungen in unserem Bioc angerichtet. Die Wäpfeleinläufe waren voll Wasser und die besondern in der tieferen Mitte gelegenen Dache und Gahets mit jeder Schlammbaut überzogen; die Kochfeuer waren verloscht und die Suppe durch kingeretretenes Regenwasser verdünnt. Naß wie die Patel kamen wir mit den engen Strahlen der Sonne, die glücklicherweise gleich darnach wieder voll und heiß herüberbrannte, aus des Waldes düstern Grünen hervor, um nunmehr in ungezügelter Ruhe unsere sieben Sachen wieder zu reinigen und das Holz halb fertige Beifetz zu vollenden.

War die darauffolgende Nacht auf durchwüthetem Boden mit nur halbtrockenen Keibern auch nicht weniger als angenehm und kühlend, den alten, frischen, der preussischen Arme eigenen Soldatenhumor hatte das Gewitter nicht mit hinweggeföhrt können.

Der blies und begleitete uns, als wir am anderen Morgen nach Kaiserlautern vor uns dann über Zweibrücken und Hornbach der französischen Grenze entgegenrückten, als treuer Bundesgenosse auch nach Wäpfland hinein.

3. Auf Requisition.

Der Versuch, am 16. August die wichtige Festung Toul durch Handreich zu nehmen, war mißglückt. Nachdem wir bis Abends 7 Uhr im Bereich der feindlichen Geschosse unthätig gelegen und dann noch zwei Stunden nach rückwärts marschirt waren, um hier in einer von Truppen aller Waffengattungen überfüllten Driftsch Quartier zu beziehen, wandten wir uns am dritten Tages, Toul südwärts liegend, nach der Richtung Comery-Berzun zu.

Wäpfer waren uns nur jammernde, um das grand malhour de la Franco traumende Einwohner begegnet; heute haben wir andere Gefühter. Die Wahrheit, daß unser Gaud vor Toul nicht gelungen, hatte sich in der Umgegend der Festung in das Gerücht einer für uns gewaltigen Niederlage verwandelt, und die freudigen Ergregungen hierüber pflanzten sich deutlich zu den Weibern und Kindern der Franzosen wieder. Die Gefestungen waren noch leichter als gewöhnlich, die Wäpfe leichter triumphierten und, wie mir auch und wohl mit Recht schien, die Anzahl der uns bezeugenden Einwohner eine größere, als es sonst der Fall war.

Nun, diese Fremde gönnten mir ihnen von Herzen, sollten sie doch nur allzu bald eines anderen, der ungeheuersten Niederlage ihrer so stolzen Rheinarmee befeht werden.

Es war 3 Uhr Nachmittags, als wir, Verposten gehend, unseren Lagerplatz erreichten. Der Waldran mit seinem fräftigen Unterholz, die Büschen und Heilwäpfe vollständig bedeckend und dabei den freien Blick in das vorliegende Terrain gestattend, eignete sich vorzüglich hierzu.

Kaum angefangen, erhielt unser Premierlieutenant Graf Sch. den Befehl, mit seinem Zuge, dem dritten, eine Reconnoissance- und gleichzeitig Requisitionspatrouille nach dem etwa in halbstündiger Entfernung vor uns liegenden Dorfe Vesinet zu unternehmen. Der „rumme Zug“, wie in Kamerad V. mir noch bezeichnete, setzte sich wieder in Bewegung und rückte unter der nöthigen Vorsichtsmaßregeln — Spitze, Vortrupp und Spatrouille — seinem Ziele entgegen.

— 10. August. Dem „Neuerfden Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 9. d. gemeldet, daß der englische Botschafter, Goshen, dem Minister des Auswärtigen, Aeddin Pascha, erklärt habe, die Mächte würden einer Abänderung der von der Konferenz gezogenen türkisch-griechischen Grenzlinie nicht bestimmen.

Athen, 10. August. Die Matrosen der Kriegsmarine, welche seit einigen Wochen beurlaubt waren, sind zum aktiven Dienste einberufen worden.

Neueste Tagesnachrichten im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Die Cherbouger Festschützen verlaufen unter fortwährenden enthusiastischen, sympathischen Kundgebungen für die Republik, jedoch wird Gambetta vielfach lebhafter affiniert, als Orévy; daneben bleibt Leon Gay ziemlich unbeachtet. Orévy machte zu Fuß, nur in Begleitung des Generals Bittie und des Maréchal, Abends eine Promenade durch Cherbouge. Diefelbe wird bereits mit allerlei legendhaften Anekdoten von der Presse angefüllt. Gambetta beschrieb die Stadt im offenen Wagen unter stetem Zurufen der Menge und improvisierte auf dem Marktplatz eine Rede, in welcher er aufforderte, dem Präsidenten zu ehren und vornehmlich zu denken an das geheiligte und unverletzliche Bild des republikanischen Vaterlandes. Der Marinereisest Wobour wurde mit bezeichnender Milde von dem Präsidenten behandelt, er scheint geopfert zu sein. Bemerkenswert ist die heutige Republik eine Politik der Mäßigkeit und Bescheidenheit hinsichtlich der Religion noch den Aleris betriebe.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Im Finanzministerium erregten die Verträge zu Gunsten der deutschen Finanzkorporation große Missbilligung. Wendenort bezog bereits 500 Tlire. Der Finanzminister hatte Auftrag, den besetzten Deutchen regelmäßige Bezahlung zuzusichern. Dabei betonte er aber, je weniger sie arbeiten wollten, desto besser wäre es. — Es erscheint zweifellos, daß der Sultan die Deutschen nur kommen ließ, um die Bildung einer internationalen Finanzkommission abzuwenden.

Der Augsburger „Allg. Ztg.“ geben aus Philippopol Berichte über eine so rapide Steigerung der russischen Agitation in Ostromelien zu, daß die Ergreifung von Gegenmaßnahmen seitens der Porte nicht unmöglich wäre. Von Konstantinopel aus habe man Aleso Pascha angebetet, daß auch ohne seinen besondern Antrag, was das organische Statut es vorschreibt, eines schönen Tages osmanische Truppen in Ostromelien einrücken könnten, um nach den Balkanpässen auf Grund des im Berliner Vertrage der Porte zugesprochenen Rechtes weiterzumarschieren. Ferner sei man im Serrafert der Ansicht, daß die Lage im Nordosten der Provinz die Abwendung eines kaiserlichen Kriegszugzwanges an die ostromelische Küste beschleunige, da die Ansammlung von bulgarischen Truppen als russischer Militärs an der Balkanenge nördlich von Nikos nicht mit gleichgültigen Augen angesehen werden könne. Also der Umgegend von Nikos und Burgas gemeldeten Grenzthata, die angeblich von Tschirkesen und türkischen Räuberbanden vollführt sein sollten, stellten sich nämlich jetzt als Gründungen heraus, die man dazu benutzte, um fort und fort Truppen nach jenen Gegenden zu senden. Die angebliche gemeinschaftliche Aktion mit bulgarischen Truppen jenseit des Balkans zum Zweck, dem räuberischen Unwesen ein Ende zu machen, sei weiter nichts als die großartige Vorbereitung zur energischen Unternehmung einer allgemeinen bewaffneten Erhebung.

Wir haben bereits erwähnt, daß das „Journal de Saint-Petersbourg“ die Fortdauer eines im großen Maßstabe betriebenen Zuganges russischer Freiwilliger und des Imports von Gewehren russischen Fabrikats nach Bulgarien einschließen in Abrede stellt. Bulgarien ist nun freilich nicht Ostrumelien.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat beschlossen, eine ausführliche Darstellung der bereits gemeldeten drei gemauerten Handlungen Spaniens in Kuba zu veröffentlichen, indem sie amerikanische Fahrzeuge auf der Höhe der kubanischen Küste anhielt und beschlagnahmte, an den amerikanischen Gesandten in Madrid zu senden, sobald die jetzt gesammelten Beweismittel über den Thatsachensatz vollständig sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. August.

Se. Majestät der König haben geruht: dem General-Lieutenant von Massow, Kommandanten von Magdeburg, den

Schon beim Austritt aus dem Walde hatten wir das Glück, mit unserer Requisition einen würdigen Anfang zu machen.

Ein mit zwei Schimmel bespannter großer Leichterwagen wurde am Walde, vielleicht 400 Schritt von uns entfernt, bemerkt, und ein dommerndes Gell brachte den im ersten Augenblick, wo er unser aufständig geworden, während auf seine Pferde einbauenden Fußmann gar bald mit seinem Befährt zum Stillstehen. Unserer Aufforderung folgend, fuhr er alsbald heran; das Orde des Zuges befahl sogleich das willkommene Fahrzeug, welches einer unserer Leute führte.

Nachdem die Auslage der beiden Bauern, daß Vésinet von französischem Militär nicht besetzt sei, von unseren Patrouillen bestätigt worden war, rückten wir in das Dorf ein, um hier, die Ausgänge durch Doppelwachen sichernd, nach dem in der Mitte desselben belegenen freien Plage.

Bald aus allen Häusern der das Dorf bildenden einzigen, breiten Straße kamen Leute, durchweg ältere Frauen und Männer, mit allerhand Lebensmitteln herbei, welche sie uns, obwohl wir keineswegs blüde waren, förmlich auftrugten und damit unsere Verdrehtheit zu einem fest vielen Tagen nicht mehr gewohnten Umfang brachten.

Die guten Leute glaubten durch diese freimüthige Befriedigung unserer persönlichen Bedürfnisse mit einem klaren Auge, wie man so zu sagen pflegt, durchzukommen. Zu mir wären ja auch für uns recht gern zurufen gewesen, aber da hinter uns lagen auch noch ziemlich 1000 Mann mit hungrigen Mägen, für welche Lebensmittel beschafft werden sollten und mußten. Der arme Waier! Er kniete förmlich zusammen, als ihm unser Führer den Hauptzweck unseres Kommens plausibel machte, und ihn von der sofortigen Vierung von so und so viel Kilo Fleisch, Brod, Hafer u. s. w. in Kenntniß setzte.

„Mon dien, quel malheur! C'est impossible! Wo sollen wir das alles herziehen? Unsere eigenen Truppen haben ja schon Alles aufgezehrt und mitgenommen.“

„Gaffen Sie unsere Fortsetzung sofort bekannt machen; was binnen einer halben Stunde nicht freiwillig zur Stelle ist, werden wir uns zu holen wissen.“ war unseres Premiers Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Stern zum Nothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Oberst-Lieutenant von von Holten, Chef des Generalstabes des IV. Armeekorps, dem Nothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Der Kaiser Franz Josef hatte sich heute Vormittag, wie aus Fisch telegraphisch gemeldet wird, in preussischer Uniform und mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückt, in Begleitung des deutschen Botschafters, Prinzen Reuß, und des Generaladjutanten Monzel nach Dörrtraun begeben, wo die Ankunft gegen 11 1/2 Uhr erfolgte. Der Kaiser Wilhelm traf gegen 11 1/2 Uhr von Auesse in Dörrtraun ein. Der Kaiser Franz Josef begab sich alsbald in den Wagen des Kaisers Wilhelm, in welchem sich beide Kaiser auf das Persönliche begrüßten. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reife nach Fisch fortgesetzt, wo die Ankunft der beiden Kaiser gegen 12 Uhr erfolgte. Die Kaiserin von Oesterreich erwartete den Kaiser Wilhelm am Bahnhof; von dem trotz heftigen Regens sehr zahlreich versammeltem Publicum wurden die Allerhöchsten Herrschaften sehr enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser Wilhelm begab sich alsbald, von der Kaiserin, dem Kaiser Franz Josef und dem Botschafter Prinzen Reuß geleitet, nach seinem Absteigequartier im Hotel „Kaiserin Elisabeth“. Um 2 Uhr findet große Hofball statt, zu welcher auch Fürst Milan von Serbien geladen ist. Der Ausflug nach Strobl und die Rundfahrt auf dem Wolfgangsee sind des schlechten Wetters wegen ausgefallen.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Da die Meldung der „Neuen freien Presse“ aus Auesse, daß die Grazer Statthalterei jeden offiziellen Empfang des deutschen Kaisers verboten habe, in der vorliegenden tendenziösen Form zu würdigen, daß jene Verfügung mit Rücksicht auf den wiederholt ausgesprochenen Wunsch des deutschen Kaisers, sein Auftragsamt zu sehen, getroffen wurde. Im Uebrigen dürfte der außerordentlich heftige Empfang, welcher dem Kaiser Wilhelm unter Mitwirkung aller Kreise bereitet wurde, der oben erwähnten tendenziösen Nachricht keineswegs die Spitze abräumt.“

Die Nacht nachmittag findet im Neuen Palais zu Potsdam bei den Kronprinzlichen Herrschaften ein Diner statt, zu dem Nordenskiöld, Schlieffen, Nahtigal, Birchom, Prof. Cder (Freiburg), Prof. Braas (Stuttgart), Prof. Ranke (München), Dozentler Wiseman (München), Statrath Friedel, Dr. Boh und einige andere Mitglieder des Anthropologen-Kongresses eingeladen erhalten haben.

Auf dem Plage vor der Schminke-Anstalt des 1. Garde-Regiments zu Potsdam besam am Mittwoch, wie der Reichsbote schreibt, eines der Pferde der dort haltenden Kronprinzlichen Equipage einen Anfall von Koll und fiel um. Sofort waren mehrere des Weges kommende Leute zur Stelle, um dem Thiere wieder aufzuhelfen, unter diesen auch ein dem Plage gegenüber wohnender Schneidergeselle. Das Pferd biß diesen so in einen der Finger, daß der Knochen zerplitterte. Der Geselle mußte sofort halb ohnmächtig nach seiner Wohnung geschafft werden. Als der Kropenpung von dem Unfall erfuhr, berichtigte die M. Pr. Ztg. erludigte er sich sofort nach der Wohnung des Verletzten, besuchte den Mann, der für einige Zeit arbeitsunfähig ist, überreichte ihm ein Geldgeschenk und begab sich dann selbst zu mehreren Militärärzten, um dieselben zu dem Manne zur Hilfeleistung zu schicken.

Prinz Wilhelm von Preußen, welcher bisher unter Leitung des Hauptmanns Frhr. v. Wangenheim die 2. Kompanie des 1. Garde-Regiments a. Z. geführt hat, ist, nachdem der Leutnant in das 4. Garde-Regiment versetzt und als Adjutant zum General-Romando des 6. Armeekorps kommandirt worden, nunmehr zum selbstständigen Chef der gedachten Kompanie ernannt. Wahrscheinlich wird der Prinz bis zu seiner Vermählung die Majoratscharge erhalten.

Die Nachrichten, welche man auf dem Schloßplatz nach den Särgen der verstorbenen brandenburgischen Kurfürsten anstellte, deren Leichen in dem Campo santo des Domes feiner noch sehten, sind am Montag Vormittag, nach M. D. N. C., von Erfolg gekrönt worden. Man hat mehrere Zinfänge mit Verzerrungen, Wappen und Inschriften versehen, dem unterirdischen Gewölbe, in welchem sie seit Jahrhunderten feigelegt waren, entzogen. Sie sind einweilen in die Gewölbe der Schloß- und Domkirche überführt worden. Bekanntlich sind diese Nachgrabungen auf Wunsch des Kaisers und unter persönlicher Anwesenheit und Oberaufsicht des Kronprinzen erfolgt.

Kleinere Mittheilungen.

[Nordenskiöld] Ueber die Dauer des Aufenthalts Nordenskiöld's in Berlin ist noch nichts Näheres bestimmt, voraussichtlich wird er aber nur wenige Tage hier verweilen. Von hier reist Baron v. Nordenskiöld direct nach Stockholm und von dort nach dem reinen arktischen Expeditions-Expedition und ist, nach dem letzten Aufsatze, wo sich bereits seine Gemahlin Maria, geb. Gräfin Mannerheim, mit ihren vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, befindet. Nordenskiöld hat die Absicht, den Baltas-See mit Schweden durch einen regelmäßigen Verkehr mit Handelsreisenden zu verbinden.

[Der schwer zu erlangende Trauschein.] Frau Minister-Leonhardt ist in eigenmächtiger Verlegenheit. Aus dem von Minzen, 5. August, wird geschrieben: Die Frau Minister-Leonhardt hat hier recht lästige Beilagen in ihren alten Tagen durchzumachen, die auf ihr Verlangen in ihrer Prunkzeit zurückzuführen sind. Frau Leonhardt kommt aus unserer Stadt und wurde mit ihrem Gemahl, dem nachherigen preussischen Justizminister, von ihrem Vater, dem damals an der höchsten St. Kaiserliche als ersten Kreidiger angelegten Experimentanten, welche dieser Vater hat, er verläßt, den Trauschein im Rückzuge zu verbinden, und ist, nach dem er lange tot und seine Tochter, die Witwe des Justizministers Leonhardt, ihre Pension erhalten will, verlangt man von ihr einen Trauschein. Alles Nachforschungen und Nachfragen im Rückzuge hilft nichts, der Vater ist nicht darin enthalten, und ein Trauschein, dieses zu notwendige Document zur Begründung des Anspruchs auf Rente, kann infolge dessen nicht ausgestellt werden. Was thut? Man ist schließlich auf das Mittel verfallen, die hochzuheiligen, welche dem Trauschein begehrt worden, als Zeugen anzunehmen. Aber die meisten der damaligen hochzuheiligen sind bereits verstorben, aber man kennt ihren Aufenthalt nicht. Ganz zuletzt soll man noch zwei alte Mütterchen aufgefunden haben, welche nun nächsten ihre Hand zum Schwere erheben müssen, um 3 August abzulegen, daß Präsident Kühle in der That mit dem Leonhardt getraut worden ist. (Seit Stäger beim Antritte von der Seite reist.)

[Die Zahl der Löwen in Algerien] Vermindert sich so sehr, daß man ihr baldiges Verschwinden voraussetzt. Da sich aber andererseits die Nachfrage nach den Löwen seitens der Regenerien und zoologischen Gärten aufzuheben ließe, so hat ein Privatmann in Bonn eine Anzahl zur Abhaltung der geschätzten Thiere ergriffen.

Der „Etsch-Berliner Zeitung“ zufolge hat unser diplomatisches Mission in Tokio zu einer förmlichen Gesandtschaft erhoben werden soll. Inzwischen hat denn auch unser bisheriger Ministerresident v. Eisenacher dem Kaiser von Japan sein Beglaubigungsschreiben als deutscher Gesandter übergeben. Sombol unsere in fortwährendem Steigen begriffenen Handelsbeziehungen zu Japan, als auch der Umstand, schreibt man oftmals, daß die anderen großen Staaten dort durch Gesandte vertreten sind und daß Japan selbst bereits seit Jahren einen förmlichen Gesandten in Berlin akkreditirt hat, sühren zu dieser Ernennung und Erhöhung unserer diplomatischen Vertretung in Japan.

Die über die Wasserkräfte in Ober-Oesterreich hierher gelangten amtlichen Berichte lassen, wie man annimmt, die plausibel angezeigte Gesamtheit so groß und so intensio erscheinen, daß es nicht möglich sein wird, die fürchtbaren Verhältnisse der Provinzialfonds zu beden. Es wird nichts Anderes übrig bleiben, als die Generalstaatskasse in Anspruch zu nehmen, an welche für unvorhergesehene, durch höhere Gewalt verursachte Unzulänglichkeiten eine erhebliche Staatssumme zwar jährlich abgeführt wird, die aber schwerlich im Stande ist, den Forderungen des Oberpräsidenten von Schellen in vollem Umfang gerecht zu werden. Es dürften Staatsüberprüfungen unvermeidlich sein, auf deren nachträgliche Genehmigung die Staatsregierung im Hinblick auf den Umfang der Schäden und des Bestimmung rechnen darf. Es ist fürjore getroffen, daß alternativs der bringenden Vorst. Gesteuert werden kann, deren volle Abhilfe freilich erst durch private Wohlthätigkeit zu erreichen sein wird. Das andauernde unangenehme Vergehrt das Füllen und Verlaufen der Wassermaßen ungemein, es läßt sogar bezorgen, daß ähnliche Vorgänge wie der jüngste sich wiederholen.

Soziales.

Halle, den 11. August.

Deute finden an der Realschule der Franzeschen Stiftungen die mündlichen Abiturientenprüfungen unter dem Vorliche des Herrn Geh. Regierungsrathes Professor Dr. Kramer statt. Von derselben wurden auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten dispensirt die vier Oberprimen G. R. Riede, Schurig und Ube.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

[Ernt.] Seit einigen Wochen giebt hier die Seilzäuger-Gesellschaft Doppel u. Beigmann Vorstellungen. Bei der am letzten Sonntag Nachmittag stattfindenden Vorstellung erregte sich folgender Anfall. Beim Schluß derselben sollte ein junger auch ein Mitglied der Gesellschaft das ungefähr 30 bis 40 Fuß hohe Turmloch bestiegen. Kaum hatte derselbe das Balstrenn betreten und wollte sich eben anschauen, auf dem Seile vorwärts zu gehen, als das Balstrenn, über welches das Seil gezogen ist, niederfiel. Glücklicherweise kam der Mann ohne Schaden davon, da er Geistesgegenwart genug besaß, während des Falles durch einen glücklichen Sprung seitwärts sich zu retten. Leider wurden von dem niederfallenden Balstrenn drei Kinder, eines derselben erheblich, verletzt. Trotz dieses Unfalles fiel die Abendvorstellung nicht aus. — Anfolge des unangünstigen Entwertertes, welches theilweise die Vergang des bereits geschlittenen Getreides bindet, ertheilte die hiesige Polizeiverwaltung in Gemäßheit des § 2 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 21. März 1879, die genehige Erlaubnis, im Bezirke des Stadttheiles Erfurt bis zu Ende des Monats August cr. an den Sonntagen und zwar während des ganzen Tages Erntearbeiten zu verrichten.

Men a. d. G., 10. August.

Ein recht empfindlicher Uebelstand für viele unserer Mitbürger ist der, daß unsere nahezu 6000 Einwohner zählende Stadt keine Wochenmärkte aufzuweisen hat. Es mögen wohl schon 10 Jahre vergangen sein, daß man sich mit dem Plane befaßte, auch Jerser dort einzutreten, gedachte durchaus notwendige Institution ins Leben zu rufen; doch ist dies bis zur Stunde in Ermangelung einseitigen Vorgehens unterblieben. Die Konsumenten, die sich als nöthige Bewohner fast ausnahmslos eines gefunden Appetites erfreuen, sind in Anbetracht dessen genöthigt, viele der unentbehrlichen Nahrungsmittel um 25 bis 30 Prozent theurer zu bezahlen als bei Abhaltung feiner Märkte der Fall sein würde. Anstatt daß die aus den umliegenden Dörfern unsere Stadt besuchenden Producenten-Verkäufer den Markt betreten und ihre Victualien feil bieten, geschieht dieses in den Privatwohnungen. Zahl man ihnen nun nicht die für Mutter, Frau, Kafe, Milch u. s. fortzoteren hohen Preise, so gehen sie mit dementsprechend fort in der sicheren Annahme, in einer anderen Wohnung ihre Fortorderungen befriedigt zu sehen. Für einen Gnadentact hat man es zu halten, wenn einem Feil-Seil überhaupt etwas verabschiedet wird. Dieser Markt-Mangel hat auch noch zur Folge, daß die hiesigen Arbeiter und Gartenbesitzer ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die nicht Defensio treibenden Einwohner ebenfalls zu hohen Preisen losgehen, weil feine Konkurrenz zu sehen haben. Gensel jedoch die Preise für Fleischwaren zu hoch, Zagehen und aus johlen wir pro Pfund Rindfleisch 60 A., Hammelfleisch dito, Schweinefleisch dito. Das Mangel-Eier kostet jetzt 80 A., das halbe Pfund Butter 60—65 Pfennige. Das Gemüße ist theurer als auf den Märkten benachbarter Städte. Beständen Wochenmärkte, so bekämen wir die Producte aus nahegelegenen Gärten weislicher und besser. Wir gehen und der Hoffnung sin, daß die hiesige Stadtverwaltung uns baldigst mit der Einrichtung zweier ständiger Wochenmärkte beglücken werde.

Lotterie.

Bei der am 10. August stattgefundenen Ziehung der 4. Klasse 192. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 120 000 A auf Nr. 37 827.

3 Gewinne von 15 000 A auf Nr. 19 261, 46 939, 71 580.

1 Gewinn von 6000 A auf Nr. 29 999.

44 Gewinne von 3000 A auf Nr. 474, 2173, 2783, 3333, 4539, 6072, 7963, 8113, 12566, 13 407, 17 648, 23 503, 24 300, 26 902.

29 621.	29 703.	34 861.	35 937.	41 081.	45 345.	48 894.	48 123
51 595.	54 261.	55 960.	58 182.	58 294.	59 366.	60 338.	61 075.
61 544.	64 184.	67 937.	71 974.	76 874.	81 940.	83 147.	87 648.
86 887.	92 211.	90 266.	90 614.	93 562.	94 180.		
52	Örten	von 1500	auf Nr.	3777.	6384.	7833.	9835.
10 646.	12 420.	12 616.	13 082.	13 402.	13 441.	13 445.	15 906.
17 191.	17 701.	18 143.	22 061.	24 556.	29 385.	30 120.	31 878.
36 428.	38 344.	40 203.	43 787.	47 485.	48 238.	49 381.	52 227.
54 286.	55 101.	57 937.	60 572.	62 094.	63 285.	63 433.	64 499.
65 825.	70 703.	71 412.	72 738.	74 211.	74 249.	75 089.	75 618.
78 353.	80 170.	81 170.	83 854.	88 579.	88 588.	90 704.	91 725.
94 529.	95 211.	97 937.	101 245.	105 277.	107 221.		
5777.	6893.	6999.	8790.	9159.	11 004.	13 497.	13 662.
14 394.	19 171.	21 919.	22 921.	22 305.	22 496.	23 700.	29 625.
38 890.	43 100.	33 282.	36 175.	37 299.	43 092.	43 188.	47 401.
48 316.	49 824.	52 922.	53 178.	55 165.	57 871.	70 388.	74 989.
60 888.	61 458.	62 672.	63 708.	66 986.	67 871.	70 388.	74 989.
70 578.	72 411.	73 409.	74 474.	74 493.	75 461.	75 886.	81 535.
84 993.	89 386.	89 859.	89 909.	92 095.	92 232.		

Brandenbische Landeslotterie.

2. Klasse, 2. Stehung am 10. August.

3990 (300)	3697 (1200)	6386 (500)	7305 (130)	9003 (1000)
11708 (130)	11789 (2000)	12849 (300)	14393 (130)	14717 (130)
16718 (130)	19972 (200)	20331 (300)	20043 (300)	29649 (130)
29170 (130)	30334 (120)	30106 (1000)	31507 (20 000)	34853 (300)
37 026 (1000)	41774 (500)	43231 (3000)	54936 (200)	54204 (300)
54720 (130)	56907 (130)	61795 (200)	65733 (130)	65015 (10 000)
66936 (130)	69120 (500)	73380 (300)	77731 (300)	77731 (300)
78150 (130)	79358 (130)	82897 (130)	82920 (200)	83616 (130)
87699 (500)				

Deutsche Gewerbe.

Ueberblick der Statistik am 10. August.

Die Zunahme des Auftrags hat am dem ganzen Gebiete fortgesetzt. Die Zunahme ist an der höchsten Stelle der Statistik zu sehen. Die Zunahme ist an der höchsten Stelle der Statistik zu sehen. Die Zunahme ist an der höchsten Stelle der Statistik zu sehen.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

10. August.		Vorjahr.		11. August.		Vorjahr.	
Luftdruck Barometer	759.4	759.3	759.3	759.2	759.2	759.2	759.2
Luftdruck Quecksilber	759.2	759.2	759.2	759.2	759.2	759.2	759.2
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54
Luftdruck Quecksilber	10.54	11.39	11.89	11.24	11.24	11.24	11.24
Luftdruck Quecksilber	321.75	321.75	320.64	321.75	321.75	321.75	321.75
Luftdruck Quecksilber	748.43	747.45	747.87	747.25	747.25	747.25	747.25
Luftdruck Quecksilber	86.38	92.08	91.74	91.74	91.74	91.74	91.74
Luftdruck Quecksilber	14.50	14.75	14.28	14.54	14.54	14.54	14.54

Bekanntmachungen.

Howard's neuer Dampfflug im Betriebe in der Provinz Sachsen.

Der Howard'sche Dampfflug, betrieben durch die „Farmers Engine“, welcher auf der Magdeburger Ausstellung so großes Aufsehen erregte, befindet sich jetzt im Betriebe auf der Domaine Neubeesen und wird dort täglich in der Arbeit zu sehen sein.
Herr Oberamtmann Dietze auf Neubeesen hat den Besuch seiner Feldmark zur Befichtigung dieses neuen Dampf-Cultur-Apparates freundlich gestattet.
 Jeder, der einen Dampfflug anschaffen beabsichtigt, sollte einen Besuch in Neubeesen machen, bevor die definitive Entscheidung getroffen wird. Neubeesen ist von den Stationen Cönnern und Belleben in 30 Minuten zu erreichen. Auch Bernburg ist gelegen.
 Nachstehend ein

neues Zeugniß eines deutschen Landwirthes über Howard's Dampfflug.

Hiermit bezeuge ich gern, daß Ihr neues Einmaschinen-System aus der Fabrik von James & Fred. Howard, Bedford, von nominell 8 Pferdekraft zu meiner größten Zufriedenheit arbeitet.
 Ich habe bei einer Tiefe von ca. 12" ungefähr 12 Magdeburger Morgen pro Tag gepflügt. Die Pflugarbeit ist eine vorzügliche zu nennen; der Kohlen-Verbrauch ist, wie ich glaube, geringer, wie der Verbrauch von nur einer Maschine des Zweimaschinen-Systems, also nicht einmal halb so groß, als beim Fowler'schen Zweimaschinen-System, das ich aus eigener Anschauung ganz genau kenne. Die Construction der Maschine hat mir sehr gut gefallen; sie arbeitet nach sehr starkem Regenwetter auf eine Flugbahnstelle meines Ackers, wie solche in meinem sonst sehr schweren Thonboden nesterweise vorkommen, eingefunten war, zog sich die Maschine selbstständig an einem ausgelegten Anker aus ihrer verfunkenen Lage heraus und setzte ihre Arbeit nach kurzer Zeit ungehindert wieder fort.
 Ich glaube nicht, daß die Fowler'schen Maschinen des Zweimaschinen-Systems sich so leicht aus dieser schwierigen Lage herausgearbeitet hätten.
 Die Aufstellung des ganzen Systems nimmt sehr wenig Zeit weg, der selbstthätige Ankerwagen erregt die zweite Maschine vollkommen. Ich kann meinen Berufsgenossen diesen neuen Dampfflug als durchaus practisch nur empfehlen.
 Reutichsdorf, im Juni 1880.
 (bei Dietze auf Neubeesen).

Nähere Auskunft erteilen gern

Paul Dietrich in Berlin N.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S. und Magdeburg.

„Equitable“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New York.

Totalfonds am 1. Januar 1880	156,940,735.
Vonon Gewinn-Reserve	31,564,712.
Einnahme in 1879	35,067,740.
Neues Geschäft in 1879: 7483 Policen über	111,310,672.
Depot bei der Vereinsbank in Hamburg	420,000.

Wir beehren uns hiermit zu Kenntniz zu bringen, daß wir unsere General-Agentur für den Reg.-Bez. Merseburg Herrn Wilhelm Gebhardt in Halle a/S. übertragen haben.

Altona, im Mai 1880.

Die Direction für Deutschland u. den Norden Europas. **Gustav G. Pohl.**

Indem ich auf obige Anzeige der Direction der „Equitable“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft höchlichst Bezug nehme, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen und bin ich zu jeder Auskunft über dieselbe bereit. Hochachtungsvoll
Wilhelm Gebhardt,
 Bureau: Magdeburgerstr. 51.

Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie. Leipzig 1880.

Täglich geöffnet v. 10—6 Uhr. Die Maschinen im Betrieb v. 10—12 u. 3—5 Uhr.

Gewerbe-Ausstellung

für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke, in Verbindung mit einer Allgemeinen Deutschen Kunst-Ausstellung **Düsseldorf 1880.**

Geöffnet vom 9. Mai bis Ende September 1880.

Die Ausstellung, die größte, die bisher in Deutschen Reich stattgefunden, bietet in Verbindung mit den herrlichen Anlagen des zoologischen Gartens dem Besucher jede Annehmlichkeit. Eine sehr bedeutende Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer befindet sich in einem hervorragenden Anzeigebau. Eintrittspreis von 8 bis 10 Uhr Morgens 2 Mark, von 10 bis 6 Uhr Abends 1 Mark.

Täglich Nachmittags von 3 Uhr ab großes Concert. Abends elektrische Beleuchtung der Gartenanlagen.

Zahlreiche elegant eingerichtete Restaurants, altdeutsche Wein- und Bierkeller, Wiener Café, Conditoreien u. s. w. Im Innern des Hauptgebäudes Restaurant mit ca. 100 in- und ausländischen Zeitungen. Elektrische Eisenbahn, Personenaufzug zum Aussichtsturm u. s. w.

In unmittelbarer Nähe die Stationen der Köln-Mindener, Rheinischen und Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Verbindung mit dem Stadt- und Pferdebahnhof, Omnibusse und ein Separatgleis der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Postr- und Telegraphen-Bureau. Unentgeltliches Wohnungs-Nachweisungs-Bureau Wagnerstraße Nr. 5.

Verlag von George Westermann in Braunschweig.

Kunstgeschichtliche Vorträge und Aufsätze.

Von **Hermann Kiegel.**

Mit acht in den Text gedruckten Holzschritten.

XXV. 396 S. gr. 8. geb. Preis 8 Mark.

Inhalt. Ueber Art und Kunst, Kunstwerke zu sehen — Ueber den französischen Kunstgeschicht — Ueber das Glas und seine Kunstindustrie. — Michelangelo. — Schinkel. — Gensler. — Ein merkwürdiges Kupferstück der „Pöcke“ nach Rafael. — Carpentiana. — Zur Erinnerung an Julius Schnorr von Carolsfeld. — Julius Häber, der Kupferstecher. — Georg Howaldt und die Kunst, Bildwerke in Kupfer zu treiben. — Rudolf Henneberg.

16. Aug. letzte Extrafahrt

nach München, Salzburg, Kufstein und Lindau mit billigen Anschlüssen nach den Alpengebieten u. s. w. **Ungewöhnlich billige Fahrpreise; Rückfahrt beliebig, innerhalb 6 Wochen, auch mit Unterbrechung!** Ausführl. Programm a 30 S. fo. gegen fo. (nach auswärts gegen Briefmark.) Durch **Jul. Fricke's** Buchhandlung in Halle und **Wagners Reisebureau** in Leipzig.

Bur Schönheits-Pflege.

Hauptaufgabe der Toiletten-Chemie ist es unbefriedbar, solche unschädliche Mittel herzustellen, welche neben Nützlichkeit auch den Zweck zur Beförderung und Erhaltung der Schönheit erfüllen, und läßt namentlich die Erlangung eines prächtigen Haar- und Bartwuchses, eines reinen, zarten Teints, sowie weicher und gesunder Haut, die Anwendung solcher geeigneten Mittel überaus nützlich und erwünscht erscheinen. Allein gerade das lebhafteste Bedürfnis hegt nicht zu häufigen gewinnbringenden Speculationen Anlaß, gegen deren unnütze Präparate es keine sichere Garantie gibt, als eine langjährige praktische Probe ihrer Eigenschaften, da ohne geliebtes Judentum jedes nützliche Cosmétique über fern oder lang vom Schauplatz verschwindet und sich trotz aller Reklame nicht halten kann. Mit besonderer Empfehlung weise daher auf meine nachfolgenden Specialitäten hin, deren vortheilhafte Wirkungen seit 50 Jahren erprobt und sich die Gunst des Publicums bis in die höchsten Kreise erworben haben. **Wäissändischer Haarbaumöl**, zur Erlangung eines schönen Saars und Bartwuchses, Eau d'Atrona, vorzügliche flüssige Schönheitsseife, zur radikalen Entfernung aller födernden Hautfehler und Conservirung eines reinen, zarten Teints, Anadol (Zahnpulver) und Zahnpasta, mit und ohne Zimmt-Zusatz, welche Präparate in hohem Grade antiseptisch und reinigend wirken, die Zähne weiß und gesund, Zahnfleisch fest und die Mundhöhle frei von üblen Nisten und Zahntartrau bewahren erhalten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
 Von Wäissändischem Haarbaumöl zu 1.50 und 90 S.
 Eau d'Atrona, flüssige Schönheitsseife, zu 1.20 und 60 S.
 Anadol und Zahnpasta zu 25 S., 50 S. und 1.-
 befinden sich Niederlagen in allen größeren Städten Deutschlands und der Schweiz.
 In Halle a/S. bei **Helmholtz & Cie.**

Die erste Thüringer Herdfabrik Gebrüder Demmer, Eisenach.

offert ihre Spar-Kochherde, sowie alle sonstigen Koch- und Badapparate in solider und geschmackvoller Ausführung und übernimmt volle Garantie für vorzügliche Leistung. — Wiederverkäufer gesucht. Preisreueante gratis.

Gelegenheits-Kauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes sollen weit unter Kostenpreis verkauft werden **Kandauer-Couper**, halberdeckte und offene Wagen, 1 Hötelwagen, 1 Omnibus, **F. Klemm,** Leipzig, Velmungsgarten.

Eine Dampf-Drehmaschine in gut leistungsfähigem Zustande wird zu Ende August oder Anfang September auf 8 bis 12 Tage zu leihen gesucht auf dem Rittergute **Wengetsdorf** bei Corbetta.

Ein junges Mädchen.

das Lust hat, sich in der Küche zu vervollkommen und auch die Landwirthschaft zu erlernen, findet Stellung, Näheres durch **Rud. Mosse,** gr. Ulrichstr. 4.

Pianino

und Flügel aus den Fabriken von **Steinway & Sons, New York, J. P. Reich, Leipzig, Th. Steinweg Nachf., Braunschweig,** und anderen alten bewährten Fabriken empfiehlt zu Fabrikpreisen **Hermann Tuch jun.,** Magdeburg, Fürstenwallstr. 7.

Thüringische Baugewerkschule Stadt-Sulza. Prospekt kostenfrei.

Mühlen-Vertretung.

In Halle a/S. und Umgegend wird von einer leistungsfähigen Danbels-Mühle ein älterer, thätiger, bekennender empfindlicher Vertreter gesucht und sind Offerten sub A. B. 100 bei **Ed. Stüdrath** in der Erxpe. b. 3/a. niederzulegen.

Verkauf und Reiseende

aller Bränden fortwährend gesucht. Beantwortung mit Photogr. erbeten.

Keine Vorauszahlung.

Verein Merkur in Leipzig, Kaufmann, Stellenvermittlung.

Stellen suchen: a) Landwirthschaftsleiterinnen, b) wirthschaftlicher, c) Schärer, d) Kautischer und Diener.

Gesucht: mehrere jung. Landwirthschaftsleiterinnen, 1 perf. Kochmamiell f. Hotel 1. Rang, 2 Kochmamiell f. abl. Berzsch. 5. 300.- 1 jährl. Gehalt u. 1 leb. herrschaff. Diener d. Frau Binnowweiss, ar. Wärrerstr. 18.

Wirthschaftsmamüllstelle-Gewand.

Ein junges anständiges Mädchen, welches einige Jahre als Mamülljungfräulein, sucht, weiche Aufgabe der Wirthschaft, zur Stütze der Hausfrau oder zweite Mamüll sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Anfragen wolle man direkt an die Mamüll **M. Schmidt** in Schwerdtorn bei Erfurt senden.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Material-Gewächst mit Bäckerei, 4 Morg. großem Garten, in einem großen Orte bei Halle a/S., ist veräußerungsgeshaber zu verkaufen; auch kann ein junger Mann, Bäcker, mit entsprechendem Vermögen, einbeirathen. Restestanten wollen ihre Adresse unter G. H. 1 an die Exp. dieser Ztg. einreichen.

Nächsten Sonntag **15. Aug.** 5 1/2 Uhr früh aus Halle Ad. Schmidt's

Extrazug nach Berlin.

Retourbillets 6 Tage gültig, Rückf. einzeln, mit Fahrpr. Personen, III. Cl. 5.- u. II. Cl. 7 1/2.- nur bis Donnerstag Abend 8 Uhr. Später 1.- mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Aufruf.

Am 31. v. M. Morgens 6 1/2 Uhr hat sich der Mechaniker **Richard Sandershausen** von hier aus seiner Wohnung entfernt, um eine Besorgung zu machen, ist jedoch seit dieser Zeit nicht zurückgekehrt, und liegt die Vermuthung nahe, daß ihm ein Unfall zugetroffen. Derselbe ist 19 Jahr alt und mit einem dunkelbläulichen Anzug bekleidet.

Jeder, der Näheres über den Verbleib desselben mittheilen kann, wird erucht, dies recht bald auf dem Polizeibureau zu thun.

Erste Beilage.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

wieder das Gerücht über heimliche Anjammung von Waffen in Irland auf. Schon zur Zeit der Wahlen, oder doch kurz nachher, ging der gegenwärtige Regierung Mitteilung zu, daß eine Anzahl Waffen mit Munition heimlich nach Irland gebracht und dort an verschiedenen Stellen verborgen worden sei. — Die französische Regierung hat die am 2. d. Mts. abgelaufenen fünfjährige Concession zur Vernahme von Verordnungsarbeiten zum Bau eines Tunnels unter dem Canal auf weitere drei Jahre verlängert. — Dem H. Roberts, der mit 2636 Einwohnern, 750 Anwohnern und 8000 Mann Trupp gegen Kandabar marschiert, wie eine Truppe in einem Tageszuge an, gegen fremdländische Eingeborene Vorechtigkeit und Rücksicht auszubilden. Der Vorkampf hat gegen Kandabar mit 5000 Mann ist wegen Transportbeschwerden um einige Tage verzögert. Kandabar ist auf 35 Tage gut verproviantirt. Die Befestigungen sind verstärkt worden. Ein Angriff hat noch nicht stattgefunden.

Sokales. Halle, den 11. August.

Bei der heute im Stadtbauamt abgehaltenen Submiffion bet. Herstellung eines gemauerten Kanals in der Vindenerstraße gingen 13 Etats Offerten ein. Es boten die Herren: Unternehmer Knytz & Rappeller für die Erarbeiten 3 pSt. unter Aufschlag, für die Maurerarbeiten 10 pSt. unter Aufschlag, Unternehmer W. Boms 3 1/2 pSt. unter Aufschlag, Unternehmer Fr. Kuntz 10 pSt. unter Aufschlag, Maurermeister H. Wöber 2 pSt. unter Aufschlag, Unternehmer A. Scherf für die Erarbeiten 5 pSt. über Aufschlag, für die Maurerarbeiten 2 pSt. unter Aufschlag, Maurermeister H. Künzel 14 pSt. unter Aufschlag, Schachmeister F. Loh 3 pSt. unter Aufschlag, Schachmeister F. George 12 pSt. unter Aufschlag, Unternehmer Schönmeyer & Schwarz 25 pSt. über Aufschlag, Schachmeister W. Kirsche für die Erarbeiten 25 pSt. über Aufschlag, für die Maurerarbeiten für den Aufschlag, Schachmeister G. Köster 16 pSt. über Aufschlag, Maurermeister W. Ende 12 pSt. unter Aufschlag und Maurermeister A. Densel 10 pSt. unter Aufschlag. — Bei der an derselben Stelle abgehaltenen Submiffion bet. Lieferung von 305 000 Stück Keilziegel und 400 000 Stück Mauersteinen zur Erbauung des oben genannten Canals gingen 7 Etats Offerten ein. Es offerirten die Herren: Ziegeleibehrer Gienraut & Hampfle 100 000 Stück Hanfsteinziegel pro mille 29 \mathcal{M} ; Ziegeleibehrer G. Knytz 50 000 Stück gewöhnliche Mauersteine, 50 000 Stück Keilsteine pro mille 34 \mathcal{M} ; Ziegeleibehrer Albert Schaal 305 000 Stück Keilsteine pro mille 33 \mathcal{M} , 40 000 Stück Mauersteine pro mille 30 \mathcal{M} (Probe I), pro mille 31 \mathcal{M} (Probe II); Ziegeleibehrer A. Wöber & Comp. 200 000 Stück Mauersteine pro mille 29,25 \mathcal{M} ; Kaufleute C. Kinde & Ströver 400 000 Stück Mauersteine pro mille 40 \mathcal{M} ; Hofbathar Otto Westphal pro mille Keilziegel 36 \mathcal{M} , pro mille Mauersteine 29 \mathcal{M} ; Kaufmann C. Gebhardt Keilsteine 42 \mathcal{M} , Kanalfloßhölzer Nr. 1, 75 pro Stück, Kanalfloßhölzer Nr. II 1 \mathcal{M} , Hartgips, Thonkinter pro mille 30 \mathcal{M} .

— Gestern Abend fand im Weihenhammer Restaurant, Wilhelmstraße, eine Sitzung des V. kommunalen Wahlbezirks unter Vorsitz des Herrn Dr. Günther statt, in welcher bezüglich der 10jährigen Gedenkfeyer der Schlacht bei Sedan das Weitere besprochen und demgemäß auch beschloffen wurde. Das Weitere berichtet folgt später.

— Trotz der höchst widerwärtigen Witterung hielt gestern der Kaufmännische Verein in den Räumen der Saalhofbrauerei zu Giebichstein sein Sommerfest ab, welches im großen Ganzen immerhin als ein gelungenes bezeichnen werden kann. Das Hauptanliegen, Concert, angeschlossen von der anerkannt tüchtigen Kapelle des Festplatz, des Capellmeisters Herrn O. G. 106 unter persönlicher Leitung des Dirigenten, Herrn Musikleiters Herrn A. wurde des abendlichen Programms in der Saalhofbrauerei. Die zum Vortrag gelangten Musikstücke fanden den ungetheilten Beifall des zahlreich erschienenen Publicums. Doch wie bei früheren Gelegenheiten, auch gestern für genügende Unterhaltung der Erwachsenen und Kinder nach anderer Richtung hin leitens des Vorstandes Sorge getragen war, versteht sich von selbst, doch konnte den Vorführungen, Spielen u. s. des Wetters wegen, nicht immer die nötige Beachtung geschenkt werden. — Abends wurde durch die Hypothekler, Herren Herr. Pfeiffer in Gröblich, ein Feuerwerk abgebrannt, welches in seiner Mannigfaltigkeit und so prächtig, namentlich auch durch die elektrische Beleuchtung des Gartens und des Saales einen imponirenden Eindruck machte. Den Schluß des Festes bildete selbstverständlich ein Ball, an dem sich namentlich der jüngere Theil der Gesell-

schaft lebhaft beteiligte. Daneben den Bemühungen des Vorstandes, der Alles gethan hatte, die Festtheilnehmer zufrieden zu stellen, verlief das Fest von Anfang bis zu Ende in gemüthlicher, harmonischer Weise, so daß es den Beteiligten nur angenehme Erinnerungen hinterlassen wird.

— Heute rüdte die hiesige Garnison zu einer letzten Schießübung, welche in den Brunnbergen bei Settin stattfand, aus. Freitag früh verlief das Detachement unsere Etappe, um mit dem Regiment in Grotz zu vereinigen.

— Auf dem großen Berlin ist heute das mechanische Theater des Herrn M. Moritz aus Paris errichtet, und sollen heute Abend die Vorstellungen in derselben beginnen.

— Daß man sich vor Verträgen nicht genug in Acht nehmen kann, beweist folgender Fall. Anfangs dieser Woche kam ein fremder junger Mensch zu einer Wittwe auf dem Martinsberge und logirte sich bei derselben nach vorheriger Abmachung in Dretz des Kofgäßes c. ein. Der junge Mann war nicht ohne Geld, wie ein Hundertmarkschein bewies, den er im Portemonnaie zufammengelegt bei sich führte und welchen er der Frau zu hütten Malen zeigte, so daß diese glaubte, es mit einem bestimmten Menschen zu thun zu haben. Sie verstand sich daher, als ihr Mieter einmal in die Werdengasse kam, keine Münze zu gebrauchen, sofort dazu, ihm auf den Hundertmarkschein 20 \mathcal{M} zu leihen. Seitdem war der junge Mann verschwunden und es zeigte sich nun, daß der Hundertmarkschein eine sogenannte „Fälsche“ oder „Blätter“ war, deren sich die Bauernschaften bedienen. Den eifrigen Nachforschungen der Polizei ist es insofern gelungen, den Gauner, welcher vorgeht, gelernter Uhrmacher und aus Düren gebürtig zu sein, in einem Gasthose hier aufzuheben und in Untersuchungshaft zu nehmen. Man fand bei ihm von dem erwähnten 20 \mathcal{M} nur noch 8 \mathcal{M} , er scheint es also trotz seiner Zusage verschluckt zu haben, Selbst unter die Leute zu bringen. Nach Ausweis hält sich der Schwindler seit Sonnabend in Halle auf und hat seit dieser Zeit im roten Hof und im Engel gewohnt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Aus dem **Ernte Bericht**, 10. August. Das anhaltende Regenwetter ist der Ernte wenig günstig. In Folge desselben ist hier die Roggenerte noch nicht einmal völlig beendet. Die jungen, noch aus den Bürgeln des total erfrorenen Roggens ausgeglichenen Halme reifen spät und konnten erst mit dem Sommergetreide gemäht werden, wodurch die Zeit der Roggenerte eine ungewöhnlich lange Andauerung erfahren hat. Erst jetzt stellt sich heraus, daß der diesjährige Ertrag unserer Hauptfrucht — des Roggens — sich leider viel niedriger stellt, als man huz vor der Ernte noch anzunehmen geneigt war. Versuchswesens Versuchen hat gezeigt, daß stellenweise kaum der Sechste wieder gewonnen ist; im Allgemeinen aber dürfte der Ertrag noch nicht die Hälfte einer gewöhnlichen Mittelerte liefern. Hierzu kommt noch, daß auch in Bezug auf das Stroh ein ganz bedeutender Ausfall zu verzeichnen ist. Der erfrorene Roggen ist außerordentlich kurz geblieben und deshalb der Strochertrag quantitativ bedeutend geringer als von einer mäßigen Ernte. Aber auch qualitativ steht das Stroh hinter dem anderer Jahre weit zurück. Schon durch den Frost hatte es an Güte bedeutend verloren; durch das lange Liegen in der Wäße ist es aber ganz schwarz geworden, so daß der größte Theil desselben nur als Streue Verwendung finden kann. Auch bezüglich einer guten Kartoffelernte schwinden bei dem nassem Wetter die Hoffnungen immer mehr. Anfanglich gedieh die Hauptpflanze der Arnen vortreflich, jedoch steht bei der anhaltenden Wäße zu befürchten, daß eine allgemeine Kartoffelkrankheit eintritt und noch die letzten Hoffnungen zu nichte macht. In den Weizenanlagen sind bereits eine Anzahl von der Krankheit ergriffen, weshalb man auch bei diesen anfangs der Ernte heranzunehmen, um die augensichtlich mehrgewinnliche Schmeckenteiler benutzen. Am Sonnabend früh fiel die in der Vorstadt Anhalten beschickte Wäße für P. plötzlich an der Wäße an. Man brachte dieselbe sofort nach der Ernte und zog augensichtlich einen Krug zu Waße; derselbe kam jedoch nur konstatirt, daß der Tod unmittelbar nach dem Falle in Folge eines Schlaganfalls eingetreten sei.

— **Wolmirstedt**, 10. August. Am vergangenen Sonntage wurde das Stiftungsfest des hiesigen Mannes-Turnvereins, welcher circa 100 Mitglieder zählt, durch ein Schauturnen gefeiert. Schon vor zwei Jahren (zu Johannis) hatte sich der Verein der Öffentlichkeit gezeigt und seine Leistungen vorgeführt; diesmal leistete er Vortreffliches. Besonders verdienen die Leistungen der I. und 2. Riege am Barren und Red rühmend hervorgehoben zu werden. — Auch die Frei- und Stabübungen der zum Feste gelakenen Jugend wurden unter Leitung ihres

Lehrers mit Präcision vorgeführt und vom Publikum mit Beifall aufgenommen. Ein sehr gemüthlicher Ball hielt die erwachsenen Festtheilnehmer bis gegen Morgen befallmen. — Ein Mann der öffentlichen Sicherheit brachte vor einigen Tagen ein gemeingefährliches Subjekt zur Haft in der Hoffnung, vor dem eingebrachten Diebe und Landstreichern c. einige Zeit Ruhe zu haben. Drei Tage später geht ihm die Werbung zu, daß der verurtheilte Verbrecher in dem Dorfe Glindeberg bereits einen neuen Diebstahl vollzogen hat. — Morgen werden die Stenbaler Dragoonen hier erwartet.

— **Herrn Karl Günther** von Schwarzburg-Sondershausen, welcher am 7. d. M. auf Giebichhof seinen 50. Geburtstag feierte, hat auch dieser Veranlassung zum ersten Male vom Reich der Ordensdekorationen und Ernennungen Gebrauch gemacht und zwar recht ausgiebig. — Der Fürst publicirt solchen gelegenen Dankschreiben.

— Es fand mit der Gelegenheit meines Regierungsantritts und meines geliebten Geburtstages aus dem ganzen Lande Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe in so großer Zahl weggegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzeln dafür danken, weshalb ich es auf diesem Wege thue. Da hoffe, daß Gott mir die Kraft und Gnade geben wird, die in mich gesetzten Erwartungen zu erfüllen, das Vertrauen zu rechtfertigen und mir die treuen Gesinnungen zu erhalten, die mir in so wohlthuernder Weise entgegengebracht worden sind.

— **Behren**, 8. August 1880. **Karl Günther**. — Seit dem Inkrafttreten des Haftpflichtgesetzes, welches dem Arbeitgeber bei einem Unglücksfalle, der in seinem Fabrik-Etablissement einen von ihm beschickten Arbeiter trifft, schwerwiegende Verantwortlichkeit auferlegt, hat sich ein neuer Zweig des Versicherungswesens herausgebildet, dessen Benutzung nicht immer empfehlenswerth ist, als die der Lebens-, Feuer- und Hagel-Versicherung, nämlich die Unfall-Versicherung. Gegen eine verhältnismäßig geringe Versicherungsprämie kann hier der Arbeitgeber seine Arbeiter entweder gegen alle Unfälle versichern, die sich bei ihrer Arbeit ereignen, oder ungenügend gegen diejenigen, für welche er selbst dem Arbeiter gegenüber haftpflichtig sein würde. Daß eine solche Versicherung im gleichmäßigen Interesse der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer liegt, beweist folgender thatsächliche Vorgang, der sich in der Buchdrucker der „Nordb. Ztg.“ (Theod. Müller) ereignet hat. Ein in diesem Fabrik-Etablissement beschickter Arbeiter kam mit der Hand der Satzmaschinen zu nahe und erlitt dadurch eine Quetschung von drei Fingern der rechten Hand, die eine Amputation dieser Finger notwendig machte. Der Eigentümer der Druckerei hat seine Arbeiter bei der Wagnerverpflichtung Unfallversicherungs-Gesellschaft versichert. Obwohl es nun noch zweifelhaft erscheint, ob in diesem Falle das Haftpflichtgesetz Platz greift, hat sich die genannte Versicherungsgesellschaft freiwillig, vorbehaltlich der Genehmigung des Verwalters-Gerichtes, die nicht ausbleiben wird, eine Entschädigung von 4150 \mathcal{M} zu zahlen.

— Die am 8. und 9. d. vom Rennverein für Mitteldeutschland aus dem Vorgebirge bei Götze veranstalteten Rennen erlitten sich wegen des andauernden Regens keine großen Zuschauerzuzüge. Das Rennen lief nach dem Urtheil der geübtesten Sportkennner nicht zu wünschen übrig, der Herzog mochte derselben bei.

— Der am 4. d. M. in Koburg verstorbenen Privatier Leubner hat letztwillig bestimmt, daß seine Leiche mittelst des Leichenverbrennungsofens zu Götze beisetzt werde. Dem zu Folge ist der Leichnam mit der Bahn nach Götze übergeführt worden.

— Am Montag wurde am Schluß des Wochenschießens auf dem Schießplatz in Neustadt bei Götze der zweite Zieler, ein junger Mensch von ca. 16 Jahren, erschossen. Der unglückliche junge Mann befestigte gerade eine neue Scheibe, als der verhängnisvolle Schuß von einem dortigen Jagen, „wilden Schützen“ der wahrscheinlich in unvorsichtiger Weise abgegeben wurde. Der Schreie war groß. Die Schießübungen wurden sofort eingestellt und auch der Schießball, der dem Feste den Abschluß geben sollte, kam nicht statt.

Aus Preußen und Vorpommern.

— Die Vertheilung der Zulagen an emeritirte Lehrer ist nun erledigt. Vom 1. April d. J. haben dieselben auf 3 Jahre ihre Pension auf 600 \mathcal{M} erhöht bekommen, so daß mancher der älteren Lehrer die große Freude gehabt hat, sein Einkommen um 180—200 \mathcal{M} erhöht zu sehen. Derselben wird nach 3 Jahren diese Erhöhung nicht wieder in Wegfall kommen. — Seitdem der Scherermangel etwas nachgelassen hat, werden mit allem Emsiz die untauglichen und durch den Mangel in den Stand gekommenen Elemente befestigt. Es ist nicht mehr ein Segen der Herrschaft, mehr als aller Energie an der Gründung neuer Seminare und Ausbesserung der schon vorhandenen.

— **Annaberg-Gröblich**. Neuer scheidet in seiner Reue musikalisch alle die einst so geliebte Sängerin Gröblich. Sie lebt noch, Gott sei Dank und befindet sich sehr wohl. Madame Otto Gombitz ist gegenwärtig eine sehr respectable Dame, etwas älter, hat einen Mann, einen Sohn, einen Sohn, einen Sohn und ein Kind in den Händen einer Beschäftigung, die sie unter die Reigie des großen Schatzes Paß gestellt und nach ihm „Bach-Glor“ nennt.

— **Drilger** hat eben ein neues Bild vollendet: „Sappo erster Brief“. — Ein Baumrädchen, das im Weizen eine zu Besuch kommenden Freundin den Brief eines in der Stadt als Evident dienenden Anbeters liest, den er ihm selbst Photogramm in wunderlichen Heißlau gemalter Uniform gesandt. Das Bild ist voll erdicht, daher Gemüthung und reichlich, was seine Durchsicht anbelangt, dem Betrachter ein großer Reiz geföhren.

— Nach Mittheilung der Kopenhagener Blätter ist das angehängte Gattelpiel von Sarah Bernhardt am künftigen Theater in Kopenhagen davon abhängig, ob sie zugleich ein Engagement in Hamburg (1) und Stockholm zu Stande bringen und dann eine Rundreise durch Scandinavien antreten kann.

— **Bälpitz**, 4. August. Gestern wurde die hiesige aus dem 8. Jahrhundert stammende Krippe nach ihrer Restaurierung durch ein feierliches Sodakant wieder eröffnet und für den Gottesdienst in Gebrauch genommen.

— Auf dem Bömer internationalen Männergallertwettstreit werden nicht weniger als 138 Preisräuber vorgetragen werden. Es gehört enthielten Talent dazu, 138 Männerzüge in 4 Tagen zu überwinden.

— **Wernitz** Blätter ist damit beschäftigt, für Frau Modesta den letzten Akt von Schillers „Maria Stuart“ auszubereiten, in welchem die Schauspielerin dnmächst aufzutreten wird. Zur Zeit der

Welt und harmonisch „Gott“ entföhrt — da wurde auch in den der Wunsch laut, daß das Probistquartett mit solchem Zusammen, mit solchem Impuls eine dauernde Zukunft haben, immer grünen, blühen und gedeihen möge.

Kunst und Wissenschaft.

— Das Ungarische National-Museum ist in diesen Tagen in den Besitz einer höchst interessanten Antiquität, des Säbels des kaiserlichen Johann Esdrasz, gelangt, welchen die Gräfin Theresie Esdrasz-Bachinsky aus der reichen Sammlungs ihres Gatten, des gemessenen Gouverneurs von Künig, Grafen Johann Erdödy, dem Museum geschenkt worden. Die Klinge ist aus echtem Damascener Stahl von außerordentlich guter Form und trägt auf beiden Seiten die nachfolgenden, im Gold ausgelegten lateinischen Inschriften: „Cave a falsis animis, salvabo te ab inimicis“. („Gute Dich vor ungetreuen Freunden, von Feinden werde ich dich befrehen“) und „Hase meo laboramus“. (Das ist der Zweck der Arbeit“). Auf der Klinge sind im Gold ausgelegte Wappensteinen eingraviert. Der Schutzhelm des Griffes ist aus einem Eisen und besteht aus silbernen Zierarbeiten. Am wertvollsten ist aber der aus einem Kruppall gebildete Gegenhalm, welcher mit 27 Diamanten eingesezt ist und unter welchem man auf rothem Grunde das Wappenbild des Königs sieht. Der hochinteressante Säbel wird in der Antiquität-Abtheilung des Museums in einem besondern Schranke aufgestellt werden.

— „Bilow ante portas!“ und „Bilow, what a blow!“ — so lauteten die Schreie, welche die diesen Sommer die lustige Weimarer Studentenrepublik in nicht geringe Aufregung versetzten, als sich schon vor ihrem Erscheinen die Kunde verbreitet hatte, daß der bereits als „Kruppall“ bekannte Säbel diesmal als „Bein“ figuriren und etliche ihm für den Wälmereiter noch nicht reichende Schüler herausgerissen sollte. Und wirklich ereignete es sich, als ein Student die Klinge der ihr mitten unter der Singertüre, die sich sichtlich ad libitum zwischen der und halb fünf Uhr dreimal wöchentlich bei Tisch zu verjammeln pflegt. Ein junger, von ihm eingeführter Amerikaner in die ersten Minuten hinter den Salon trat, empfangt er, indem er seine ihr hervorzu, mit einem umwilligen: „Ten minutes too late!“ — Diese von Hans von Bülowen getriebenen, scherzhaften Bemerkungen über Kompositionen und Musiker verließen allgemein bei weiden zu werden, und auf manch in seiner eigenen Ausdrucksform wurde dieleiht das emenden, was er von dem Wälmereiter sagt: „Jebe die Welt nicht, was ich nicht will.“ — Ueber das Kruppallwort von Senfels, das er übrigens sehr hoch schätzte — wenn wir nicht tären, hat er es früher selbst in Petersburg öffentlich hören lassen

